

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 26. November 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 26 novembre 1971

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Einladung zur Jahresversammlung:

Mittwoch, 1. Dezember 1971 in der Aula des Gymnasiums
«Neufeld», Bern

10.00 Eröffnung

Vortrag von Herrn Prof. H. Aepli, Bern:

Umweltschutz, Leitbild oder Illusion?

12.30 Mittagessen in der Mensa.

14.00–ca. 15.15 Geschäftssitzung

Traktanden:

1. Protokoll
2. Mutationen
3. Kassenbericht
4. Berichterstattung über Kommissionsarbeiten
5. Tätigkeitsprogramm
6. Varia

ab 15.30 Gelegenheit für Fachschaftssitzungen

Der Vorstand

Protokoll der Abgeordnetenversammlung des BMV

Mittwoch, den 2. Juni 1971, 10.00 Uhr, im Restaurant
Innere Enge, Bern

1. Begrüssung

Präsident H. Grütter begrüsst die Anwesenden in deutscher und französischer Sprache. Die Einladung zur Versammlung ist durch Publikation im Berner Schulblatt (Nr. 19 vom 14. Mai 1971) und durch Mitteilung an die Sektionen erfolgt. Zu den Traktanden werden keine Abänderungsvorschläge gemacht.

Es werden drei Stimmenzähler bezeichnet. Als Übersetzer wird P. Müller, Biel gewählt.

2. Ehrung der im Berichtsjahr verstorbenen Kolleginnen und Kollegen

Der Präsident verliest die Namen der Verstorbenen und gedenkt ihrer durch ein Zitat aus dem Beresinalied. Zu ihrer Ehrung erheben sich die Anwesenden von den Sitzen.

3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 3. Juni 1970

Das Protokoll ist im Berner Schulblatt Nr. 40/41 vom 2. 10. 1970 veröffentlicht worden (französische Version

im Berner Schulblatt Nr. 6 vom 5. 2. 1971). Es wird ohne Einwände genehmigt.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Der Bericht wird vom Präsidenten gelesen und kommentiert (siehe vorgängige Publikation). Anschliessend genehmigt ihn die Versammlung und verdankt die grosse Arbeit des Präsidenten mit Akklamation.

Aus der Mitte der Versammlung werden ergänzend folgende Punkte berührt:

– Die Lehrerinnen sind in den Kommissionen schlecht vertreten. Der Wunsch nach vermehrter Berücksichtigung von Kolleginnen wird vom KV entgegengenommen. Es wird aber vor allem auch Sache der Sektionen sein, die berechnete Forderung der Frauen zu berücksichtigen (Wahl von Delegierten).

– Welches sind die heutigen Möglichkeiten, einen bezahlten Urlaub zu erhalten?

Die gesetzlichen Bestimmungen sind geschaffen worden, die näheren Ausführungsbestimmungen sind gegenwärtig erst im Entstehen (Staatliche Fortbildungskommission).

– Wo ist die Reduktion auf 28 Pflichtstunden, evtl. rückwirkend auf 1. 4. 1971, schon eingeführt?

Der KV hat keine Angaben. Die Möglichkeit besteht aber, auf den Herbst 1971 an die kommunalen Schulbehörden einen entsprechenden Antrag zu stellen.

5. Jahresrechnung

Der Kassier M. Bärtschi legt einen vervielfältigten Auszug aus der Jahresrechnung 1970/71 vor und gibt die notwendigen Auskünfte.

Inhalt – Sommaire

Bernischer Gymnasiallehrerverein	375
Abgeordnetenversammlung BMV	375
IMK-Prüfungsreihen	376
Kurs über das Jugendbuch	377
Wochenende für Fortbildung	377
Berufswahlvorbereitung	377
Eher selten	378
Kleiner Metallkurs III	378
Dans les sections: Ajoie	378
Société des maîtres de gymnase du canton de Berne	379
Mitteilungen des Sekretariates	379
Communications du Secrétariat	379
Vereinsanzeigen – Convocations	385

Bei Einnahmen von Fr. 10 815.60 und Ausgaben von Fr. 17 730.85 ergibt sich ein Ausgabenüberschuss von Fr. 6 915.25. Das Vermögen vermindert sich demnach um diesen Passiv-Betrag von Fr. 17 905.52 auf Fr. 10 990.27. Der in der Jahresrechnung 1970/71 ausgewiesene Fehlbetrag war im Budget vorgesehen, da die letztjährige Abgeordnetenversammlung trotz zu erwartender höherer Ausgaben infolge Entlastung des Präsidenten, Beitritt zur SSK u. a. keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen hat.

Die Rechnung wurde von den Revisoren F. Beuclet und M. Stoller geprüft. Sie wird von der Versammlung ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

6. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für das Geschäftsjahr 1971/72

Auch das Budget wird vom Kassier vervielfältigt vorgelegt. Es kann ausgeglichen gestaltet werden, wenn der Jahresbeitrag auf Fr. 17.50 festgelegt wird. Für das Sommersemester sind bereits Fr. 7.50 eingezogen worden, sodass für das Wintersemester Fr. 10.– verbleiben. Ohne Diskussion und einstimmig wird auch das Budget und damit ein Jahresbeitrag von Fr. 17.50 genehmigt.

7. Tätigkeitsprogramm

Der Bericht zum Tätigkeitsprogramm liegt schriftlich vor. Er wird vom Präsidenten verlesen und kommentiert. Der KV hat begonnen, ein über das folgende Geschäftsjahr hinauszielendes, langfristiges Tätigkeitsprogramm zu erarbeiten. Er möchte zu diesem Zweck eine möglichst umfassende Übersicht über die Probleme der Sekundarschule gewinnen, um anschliessend erst bestimmte Prioritäten festzulegen. In nächster Zeit werden alle Mitglieder zur Mitarbeit aufgerufen, indem den Kollegien ein Arbeitsdokument zugestellt werden soll. Bleibende Aufgaben werden sein: Besoldungsfragen und gerechte Pflichtstundenordnung.

Grosse Bedeutung kommt den Fragen der Schulstrukturen zu. In der grossen Auseinandersetzung um die Gesamtschule nimmt der KV vorläufig eine abwartende Haltung ein, da man allgemein noch in der Phase der Information steht. Konkrete Fragen der Schulorganisation haben im Augenblick noch den Vorrang. Dazu gehört die Übertrittsfrage Sekundarschule – Gymnasium. Die vom BLV eingesetzte Spezialkommission für dieses Problem hat ihre Arbeit kürzlich abgeschlossen. Ihr Bericht wird mit Interesse erwartet. In der Diskussion wird aus der Mitte der Versammlung nochmals auf mögliche Folgen einer Strukturänderung im Sinne der GS hingewiesen. Der KV ist aber der Auffassung, dass im jetzigen Zeitpunkt die Tätigkeit des BMV sich nur auf die bestehenden Verhältnisse ausrichten kann. Der KV nimmt aber eine Anregung des gleichen Votanten zur Prüfung entgegen, wonach der BMV im Rahmen des BLV sich für eine vernünftige Steuerreform einsetzen sollte. Eine Möglichkeit zur politischen Einflussnahme besteht z. B. im Kantonalkartell der Beamten- und Angestelltenverbände.

Ein weiteres Votum betrifft die Zusatzstunden. Damit nach Abbau der Pflichtstunden nicht einfach entsprechend die Zusatzstunden anwachsen (vor allem an kleineren Sekundarschulen), müsste auf 5 Lehrstellen eine zusätzliche Hauptlehrerstelle gefordert werden.

Nach gewalteter Diskussion wird das Tätigkeitsprogramm, wie es vom Präsidenten vorgelegt wurde, genehmigt.

8. Verschiedenes

8.1. Pflichtstundenordnung: Der Präsident legt ausführlich die gegenwärtige Situation dar. Diese Orientierung ist notwendig, da neue Probleme aufgetaucht sind, die der KV nicht in eigener Kompetenz behandeln will. Gemeint sind im wesentlichen die ergebnislosen Verhandlungen innerhalb des BLV um das Prinzip der Einstufung des Sekundarlehrers zwischen Primarlehrer und Gymnasiallehrer. Diese grundsätzliche Forderung scheint auch jetzt dem KV die einzig vertretbare zu sein, wobei eine Übergangslösung erst in zweiter Linie auszumachen wäre. Konkret bedeutet das anzustrebende Ziel demnach 25 bis 26 Stunden (Gymnasiallehrer 23 Std. – Primarlehrer nach eigener Forderung 28 Std.), wobei für alle Kategorien als Vergleichseinheit die 45-minütige Lektion gilt. In der Eingabe des BLV an die ED, welche eine Pflichtstundenordnung insbesondere für die Primarlehrer vorbereitet, (Postulat Kiener) sind aber bis jetzt 27 Std. vorgesehen.

Die Diskussion über die komplexe Frage einer gerechten Pflichtstundenordnung und zum Vorgehen des BMV in dieser Sache wird eifrig benutzt. Anschliessend wird im Sinne einer Meinungsumfrage eine Abstimmung durchgeführt, deren Resultat eine deutliche Unterstützung der Auffassung des KV bildet: 36 Stimmen für konsequentes Verhandeln nach dem Prinzip der Mitte – 9 Stimmen für vorläufige Annahme des Kompromissvorschlags von 27 Std.

8.2. Wahl eines Rechnungsrevisors: F. Beuclet ist seit 5 Jahren im Amt und muss nach Statuten ersetzt werden. Der Präsident verdankt seine Tätigkeit bestens. Als Nachfolger wird auf Vorschlag der Sektion Jura gewählt: Laurent Schori, Malleray.

Der Vorsitzende schliesst die Versammlung mit dem besten Dank an die Abgeordneten für ihre Mitarbeit und mit guten Wünschen für ihr Wirken in der Schule.

Der Protokollführer:
H. Kobler



IMK-Prüfungsreihen

Testreihen der Interkantonalen
Mittelstufen-Konferenz

Kursleitung

Eduard Bachmann, Zug, evtl. mit Mitarbeitern

Zeit und Ort

provisorische Daten: Osterdienstag, 4. bis 8. April 1972
(5 Tage), wahrscheinlich in Bern

Kursziele

- Einführung in die IMK-Tests
- Anwendung der Prüfungsreihen, Auswertung
- Kaderausbildung für die spätere Durchführung von Sektionskursen

Aufruf

Das Kurssekretariat BLV sucht...

- Kolleginnen und Kollegen, vor allem der Primar- und Sekundarschule, die sich für einen solchen Kurs interessieren (Bedürfnisabklärung; Interessebekundung gilt nicht als definitive Kursanmeldung!)
- Kolleginnen und Kollegen mit Erfahrung in der Anwendung der IMK-Prüfungsreihen (Mitteilung der

positiven und negativen Erfahrungen; Ratschläge für die Kursgestaltung)

... und bittet

- den Leser dieses Aufrufs, andere darauf aufmerksam zu machen
- Interessemeldungen und Mitteilungen zu den Prüfungsreihen und der Kursgestaltung bis *spätestens 10. Dezember 1971* zu senden an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, Tel. 033 45 19 16.



Kurs über das Jugendbuch

Unterricht für und mit dem Jugendbuch

Kursleiter

Peter Schuler, Seminarlehrer, Bern

Zeit und Ort

5 Spätnachmittage, donnerstags 20. und 27. Januar, 3. und 24. Februar und 2. März 1972, 16.30 bis ca. 19.00 Uhr in Biel.

Kursthemen

1. Überblick über das Jugendbuchschaffen:
 - Lichtbildreihe über die Gebiete des Jugendbuches
 - Arbeit mit dem Jugendbuchkatalog
 - Das lesende Kind: Lesealter und Leseinteressen
2. Beurteilung von Jugendbüchern:
 - Praktische Arbeit mit stilkritischen Beispielen
 - Formulierung von Richtlinien für die Beurteilung
 - Vergleich mit bestehenden Richtlinien
3. Das Jugendbuch in der Schule:
 - Unterricht *mit* dem Jugendbuch: Verwendung von Jugendbüchern auf verschiedenen Stufen
 - Unterricht *für* das Jugendbuch: Leseerziehung, Leseunterricht
4. Information über das Jugendbuch:
 - Hilfsmittel für Auswahl und Beurteilung
 - Information der Eltern und der Öffentlichkeit
 - Tonbildreihen über das Jugendbuch
 - Ausstellungen, Elternabende
5. Die Öffentlichkeit und das Jugendbuch:
 - Die Arbeit der Kantonalen Kommission
 - Der Schweiz. Bibliotheksdienst
 - Der Schweiz. Bund für Jugendliteratur
 - Die Freihandbibliothek, die Schulbücherei

Anmerkungen

Der Kurs richtet sich an die Kolleginnen und Kollegen aller Stufen. Neben der allgemeinen Information sollen durch Gruppenarbeiten die besondern Verhältnisse der verschiedenen Alters- und Schulstufen berücksichtigt werden.

Der Kurs wird vom Kurssekretariat BLV und den Sektionen des Seelandes gemeinsam durchgeführt.

Kurskosten

max. Fr. 10.- pro Teilnehmer: Material, Taschenbuch

Anmeldungen

bis spätestens 22. Dezember 1971 an *Christoph Zürcher*, Hochrain 38, 2500 Biel, Tel. 032 3 32 43.

Wochenende für Fortbildung in den Sektionen des BLV

Am 22./23. Oktober trafen sich die Beauftragten für Fortbildung in Münchenwiler. Als Gast wirkte im ersten Teil Prof. Dr. W. Schultze, Frankfurt, mit. Er legte das Schwergewicht seiner Ausführungen auf die Stellung des Lehrers innerhalb der Gesamtschule und verstand es, mit reicher Dokumentation auf die zahlreichen Fragen einzugehen. Deutlich zeigte er, wie bedeutsam die wissenschaftliche Begleitung von Schulversuchen ist. Sie verlangt von den Lehrern der Versuchsschulen entsprechendes Verständnis und viel Zeitaufwand. Ohne kritische Begleitung ist die in unserer Zeit notwendige «rollende Schulreform» nicht denkbar. Diese Erkenntnis dürfte wohl in nächster Zeit auch unsere Ratsherren beschäftigen, falls Schulreform nicht weiterhin leeres politisches Schlagwort bleiben soll.

Der zweite Teil der Tagung diente der Vorbereitung der Fortbildungsarbeit für das kommende Jahr. Heinrich Riesen gab Anregungen für das Kurswesen in den Sektionen und orientierte über organisatorische Fragen. Hans Würzler und seine Arbeitsgruppe werden die bisherigen Ergebnisse zum Thema Gesamtschule zu einer allgemein brauchbaren Dokumentation zusammenstellen.

Mit einem Erfahrungsaustausch schloss die Tagung, zu deren Gelingen Fräulein H. Siegfried, der gute Schlossgeist von Münchenwiler, das ihre beigetragen hat.

P. Fankhauser

Berufswahlvorbereitung – Möglichkeiten in der Schule

Wie können Schüler objektiv Berufe kennenlernen? Wie kann der Lehrer dem einzelnen Schüler die Neigungen, die Fähigkeiten, die persönlichen Anforderungen an eine Arbeitsstätte bewusst machen helfen? – beides Voraussetzungen für eine spätere richtige Berufswahl.

Die Kursleiter H. U. Kämpf und Dr. H. Schmid, Vorsteher des kant. Amtes für Berufsberatung, gaben uns in geschickter Weise Einblick in die neuesten Erkenntnisse der Berufswahlvorbereitung und Anregungen zu einem möglichst ergiebigen Einsatz in der Schule. Wir Kursteilnehmer wurden nach einer theoretischen Einführung sofort aktiv eingespannt. Wir besuchten das Goldschmiedatelier Stadelmann in Bern mit dem Ziel, den Goldschmiedberuf kennenzulernen. Die Kursteilnehmer übernahmen gruppenweise Beobachtungsaufgaben (z. B. Arbeitsfunktionen, hergestellte Erzeugnisse, verwendetes Material, Arbeitsort, -platz und -klima, Umgebung usw.). Arbeitsvorgänge wurden beobachtet, Werkzeuge skizziert, die Goldschmiede nach Noten ausgefragt. Nun galt es, die Beobachtungen zusammenzutragen und alle Arbeiten auszuwerten (Muster einer Klassenauswertung). Die Berufswahlvorbereitung lässt sich gut in den Gesamtunterricht einbauen. Das Thema Gold in der Literatur, Geographie, Geschichte, Mathematik ergab interessante Arbeiten der Teilnehmer.

Dr. H. Schmid liess uns auch einen Blick in die «Werkstatt» des modernen Berufsberaters tun und grenzte den Aufgabenbereich der Schule von demjenigen der Berufsberatung oder der Wirtschaft ab. Er überzeugte uns,

dass es höchste Zeit ist, das alte Bild der Berufsberatung als einer lückenstopfenden Lehrplatzvermittlung über Bord zu werfen. Die Kursteilnehmer danken H. U. Kämpf und Dr. H. Schmid herzlich für den grossen Einsatz und die vielen Anregungen. Nicht minder sei dem Veranstalter des Kurses Berufswahlvorbereitung, dem Bernischen Lehrerverein, herzlich gedankt.

E. Loosli

Eher selten

Vor 46 Jahren haben die 17 jungen Lehrer der 63. Promotion des Seminars Muristalden ihre Schularbeit angetreten. Noch vorhanden und verhältnismässig munter fanden sich vor einigen Tagen alle siebzehn zu einer Klassenzusammenkunft ein. Dass wir noch da sind und uns mit unsern Frauen des schönen Tages freuen konnten, ist nicht unser Verdienst, aber offensichtlich sind Schulstubenluft und Ferien gesund.

Vierzehn sind bis zum Ruhestand im Lehrerberuf geblieben, einer ist noch im Amt. Ihrer sechs haben über

vierzig Jahre am gleichen Ort Schule gehalten, und einer brauchte nie eine Stellvertretung.

Rückblickend sind wir der Meinung, dass wir damals den richtigen Beruf ergriffen haben, einen schönen Beruf, der ein ganzes Leben erfüllen kann.

P. Locher

Kleiner Metallkurs III

In gewohnt ruhiger und überlegter Weise führte Ernst Stucki vom 18. August–22. September im Jugendhaus Bern 16 Lehrkräfte in die Geheimnisse des Emaillierens ein. Nach dem täglichen fröhlichen Begrüssungslied wartete jeweils ein reich ausgefülltes Programm auf uns: Die verschiedensten Techniken des Emails wurden an Ketten, Armspangen, Ringen, Schmuckdosen, Glasuntersätzen, Brieföffnern, Aschenbechern und vielem anderen mehr ausprobiert. Jeder Teilnehmer fand an der Kursarbeit Freude. Im Namen aller möchte ich Ernst nochmals den herzlichsten Dank aussprechen.

H. U. Grossniklaus

L'Ecole bernoise

Dans les sections

Ajoie

Synode d'automne

De lointains horizons...

Les enseignants ajolots qui franchirent, au matin du 29 octobre, le seuil du Musée d'Ethnographie de Neuchâtel ne furent pas déçus. La visite était commentée par l'assistant de M. Gabus. Devant les tentes des «hommes bleus», devant les photographies des dunes du Sahara, l'imagination des participants courait au pays des vastes étendues et des espaces infinis...

... à des préoccupations administratives

L'assemblée administrative avait lieu, en fin de matinée, à Miécourt, au Restaurant de la Cigogne. Une cinquantaine de collègues s'étaient déplacés dans la Baroche. On pouvait noter, parmi les personnalités présentes, M. M. Pétermann, inspecteur, M. M.-A. Berberat, directeur de l'Ecole normale, ainsi que M. le Curé Schaller, de Miécourt, M. Mairot, président de la Commission d'école, et M. Bregnard, représentant de la Commune.

Après les souhaits de bienvenue de M. André Bellenot, président, l'assemblée apprend que les membres suivants ont demandé leur admission dans la société: Mmes Périn-Crevoiserat, institutrice (Montenol) et Madeleine Nappex-Petignaz (Porrentruy); Mlles Agnès Œuway (Buix), Christine Frossard (Courgenay), Chantal Voisard (Chevèze), Marie-Louise Marchand (Courtemaury), Rose-Marie Plumet (Réclère), Mireille Terrier et Marlyse Graber (Porrentruy), Thérèse Theubet (Fahy), Agnès Bourgnon (Boncourt), toutes institutrices; MM. Jean-Denis Henzelin, instituteur (Courgenay), Jean-Marie Miserez, instituteur (Fontenais), Serge Boillat, instituteur (Saint-

Ursanne), Bernard Nappex, maître secondaire (Porrentruy), Serge Châtelain, maître de gymnase (Porrentruy).

Plusieurs départs sont à signaler: Mmes Bernadette Oriet-Schaffner (Montenol), Anne-Marie Piquerez-Lehmann (Porrentruy) et Simone Forcaz-Guélât (Buix); Mlles Jacqueline Gerber (Boncourt), Françoise Röthlisberger (Montigney), Elisabeth Billieux (Chevèze), Jeanne-Marie Borruat (Réclère), Francine Métille (Porrentruy), toutes institutrices, et Mlle Geneviève Cramatte, maîtresse secondaire (Porrentruy); M. Alphonse Bron, maître à l'Ecole professionnelle (Porrentruy).

Durant cette période, deux collègues ont pris leur retraite: M. Edmond Guéniat, directeur de l'Ecole normale (Porrentruy) et M. Victor Valley, instituteur (Saint-Ursanne). Tous nos vœux accompagnent ces enseignants qui se sont dévoués au service de l'école jurassienne.

Le président adresse ensuite ses félicitations aux collègues qui ont fêté leurs 25 années d'enseignement: Mme André Frainier-Landry, institutrice (Courgenay); M. Paul Monnin, instituteur (Courgenay); M. Germain Adatte, directeur de l'Ecole secondaire (Porrentruy).

Mme Nobs, institutrice à Boncourt, est nommée membre du Comité en remplacement de Mlle Francine Métille, démissionnaire.

Divers rapports

a) La parole est au président

M. A. Bellenot rappelle les séances de discussion CIRCE, auxquelles peu de membres participent et qui pourtant sont si importantes.

Le Comité ne cesse de se préoccuper de l'âge de la retraite; nos délégués à l'assemblée SEB sont chargés de recueillir certains renseignements et de nous informer à ce sujet.

Après la résolution que l'assemblée avait votée au synode du 10 mars 1970, concernant la date du 15 août, nous avons été heureux d'apprendre par les journaux que cette date avait été retenue pour le début de l'année scolaire.

b) *Activité de la Commission des Treize*

En l'absence de M. Claude Juillerat, empêché au dernier moment d'assister au synode, le président lit le rapport de cette Commission.

Son étude des structures de l'école jurassienne suppose une refonte complète de notre système scolaire. On y retrouve le problème du passage à l'école secondaire, marqué par une sélection trop précoce des éléments doués, les activités d'éveil, essentielles pour le plein épanouissement de l'individu. Cette Commission envisage une organisation comportant un tronc commun de 6 ans, puis 3 années pendant lesquelles les branches principales seraient enseignées selon le système des cours à niveaux et où les activités d'éveil trouveraient leur juste place. Un tel système exigerait des regroupements de classes, – ce qui est, selon les travaux entrepris par la Commission, tout à fait réalisable.

M. G. Adatte émet le vœu que ce rapport soit étudié par des groupes de travail, créés dans la région et dont feraient partie des instituteurs de tous les degrés, des maîtres secondaires, des maîtres de gymnase, des maîtres à l'école professionnelle. Il souhaite même que les autres sections du Jura en fassent autant.

Chaque enseignant recevra un rapport à ce sujet avant les fêtes de fin d'année; il aura à cœur de l'étudier, de préparer ses remarques et ses suggestions. Le Comité se chargera d'organiser les rencontres et convoquera les enseignants en temps voulu.

c) *Structures SPR*

Il restait à l'assemblée à prendre position, à l'intention de nos délégués, sur les travaux de la SPR.

Après le rapport présenté par M. Gérard Chiquet, la discussion est ouverte et plusieurs membres de la section donnent leur avis. Puis:

– Le premier point, concernant la réorganisation du comité central et l'extension des compétences de l'assemblée des délégués, est approuvé par 34 voix contre 0.

– Le principe d'un secrétariat permanent rencontre l'approbation générale (35 voix contre 0).

– L'adhésion à l'Union syndicale suisse est refusée par 34 voix contre 2.

Quant aux intentions de la SPR de créer une fédération romande, ou même suisse, des enseignants de tous les degrés, l'assemblée estime que le problème n'est pas mûr. En principe, elle n'est pas opposée à ce projet; mais elle se réserve le droit de prendre position plus tard, quand la question sera mieux définie.

Gaudeamus igitur...

La partie administrative terminée, les pédagogues acceptèrent avec reconnaissance l'apéritif offert par la commune de Miécourt et levèrent leur verre à la santé de l'école jurassienne.

Après un repas quasi de Saint-Martin, il ne fallut pas attendre longtemps pour être dans l'ambiance de cette fête. Est-ce les histoires patoises de M. Vallat ou les vieilles chansons de chez nous qui firent, de ce synode d'automne 71, une réussite?

Anne-Marie Choulat, Cornol

Société des maîtres de gymnase du canton de Berne

Invitation à l'assemblée générale

mercredi 1^{er} décembre 1971, à l'aula du gymnase «Neufeld», à Berne

10.00 Allocution d'ouverture

Conférence du professeur H. Aebi, Berne:

Umweltschutz, Leitbild oder Illusion?

12.30 Dîner à la mensa

14.00–15.15 env. Séance administrative

Ordre du jour:

1. Procès-verbal
2. Mutations
3. Rapport du caissier
4. Rapport sur l'activité des commissions
5. Rapport d'activité
6. Divers

Dès 15.30 Séances en groupes pour les maîtres enseignants la même discipline.

Le comité

Mitteilungen des Sekretariates

Dekret zur Einführung des Schuljahresbeginns im Herbst

Vorentwurf ED vom 6. Oktober 1971

Vorbemerkung

Wir veröffentlichen hier den Vorentwurf der ED. Er soll in der Februarsession des Grossen Rates, nach der 2. Le-

Communications du Secrétariat

sung der Gesetzesrevision betr. Herbstschulbeginn, zur Beratung kommen. Einige Abschnitte haben wir in Tabellenform umgesetzt (Platzgewinn, Übersichtlichkeit); sie sind *kursiv* gedruckt.

Der Kantonalvorstand

hat in einer Sondersitzung am 19. 11. 71 das Für und Wider der beiden Übergangslösungen auf Grund der Vorarbeiten eines Ausschusses nochmals gründlich erwogen und ist

vorläufig zu folgendem Schluss gekommen:

Die Nachteile des Langschuljahres

(auf viele Jahre hinaus starke Schülerzahlen je Klasse, Eindringen zahlreicher unausgebildeter Lückenbüsser in den Lehrerstand)

übertreffen seine allfälligen Vorteile

(Vertiefung des Stoffes, Zeit für Lehrerfortbildung)

und die Nachteile der Kurzschuljahre

(Verlust an Ausbildungszeit auf allen Stufen)

so deutlich, dass wir uns mit den Kurzschuljahren abfinden und aus ihnen das Bestmögliche machen müssen.

Die von uns vorsorglich verlangten Sicherungen (Stoffkürzung für Unterricht und Prüfungen) liegen z. T. schon vor (Arbeit der Lehrplankommissionen);

ihre Anwendung wird wesentlich von uns Lehrern abhängen.

Seine endgültige Stellungnahme zum Dekret und zum Gesetz behält sich der Kantonalvorstand selbstverständlich vor.

Die Diskussion in der Lehrerschaft und die Beratung des Entwurfs in der grossrätlichen Kommission können ihn u. U. dazu veranlassen, seine Auffassung zu revidieren.

Wir werden im nächsten Berner Schulblatt das Gesetz bekanntgeben, wie es aus der 1. Lesung in der November-session hervorgegangen ist. *Der Kantonalvorstand*

Der Dekretsentwurf

I. Allgemeine Bestimmungen

Art. 1 An den Primar-, den Sekundar- und höheren Mittelschulen sowie an den staatlich subventionierten Kindergärten wird der Beginn des Schuljahres vom Frühjahr auf den Herbst verlegt; erstmals beginnt das Schuljahr 1974/75 im Herbst, am 15. August 1974.

Art. 2 ¹Die Übergangszeit vom 1. April 1972 bis 14. August 1974 wird an den genannten Schulen in drei Kurzschuljahre unterteilt.

²*1.: 1. 4.-31. 12. 72. 2.: 1. 1.-30. 9. 73. 3.: 1. 10. 73-14. 8. 74.*

Art. 3

<i>Kurzjahr</i>	<i>1. Semester</i>	<i>2. Semester</i>
1.	1. 4.-30. 9. 72	1. 10.-31. 12. 72
2.	1. 1.-31. 3. 73	1. 4.-30. 9. 73
3.	1. 10. 73-31. 3. 74	1. 4.-14. 8. 74

Art. 4 Unterrichtszeit (in Wochen)

	<i>1. Jahr</i>	<i>2. Jahr</i>	<i>1 + 2</i>	<i>3. Jahr</i>
<i>Prim., KG</i>	25-29	26-29	55*	34
<i>EOS, Sek.</i>				
<i>Obere Mittelschule</i>	29	29		35

* 53, auf Gesuch hin, für Berggebiete

Art. 5 ¹Die Unterrichtszeit, die Dauer der Lektionen, der Umfang des abteilungsweisen Unterrichts, die Tages- und Wochenstundenzahl an den Primarschulen werden durch Weisungen der ED für alle in Art. 26, 27 und 27^{bis} des Primarschulgesetzes aufgeführten Fächer geregelt.

²Die Unterrichtszeit der staatlich subventionierten Kindergärten wird durch eine Weisung der ED geregelt.

³Im 9. Schuljahr werden die Schüler im Hinblick auf den Besuch des kirchlichen Unterrichts wöchentlich durchschnittlich um zwei Unterrichtslektionen entlastet. Die Verteilung der Entlastung richtet sich nach Art. 57 des Primarschulgesetzes.

⁴Die in Artikel 56 Absatz 1 des Primarschulgesetzes vorgesehene Bestimmung betreffend 8 Tage Ferien im Herbst als Unterbruch der Schulzeit zwischen Schuljahresbeginn und Weihnachten, tritt zwingend erst ab 15. August 1974 in Kraft.

Art. 6 Der Regierungsrat und die ED erlassen Bestimmungen über den Zeitpunkt der Abgabe von Schulberichten und Zeugnissen sowie über die Anpassung der Promotionsordnungen.

Art. 7 Die Unterrichtspensen werden auf allen Stufen den verkürzten Schulzeiten angepasst. Die ED erlässt die nötigen Weisungen.

Art. 8 *Definitiv gewählte Lehrkräfte können auf folgende Daten vom Schuldienst zurücktreten; besondere Umstände bleiben vorbehalten:*

<i>Allg.:</i>	<i>31. 12. 72, 30. 9. 73, 31. 3. 74, 14. 8. 74</i>
<i>KG:</i>	<i>id., plus *31. 3. 73</i>
<i>AL:</i>	<i>id., plus *30. 9. 72, 31. 3. 73</i>
<i>Sek.:</i>	<i>id., plus *30. 9. 72</i>

* um den neu Patentierten Platz zu machen

Art. 9 Den Lehrkräften der in Art. 1 genannten Stufen werden für die Berechnung der Dienstalterszulagen und Dienstaltersgeschenke die drei Kurzschuljahre als volle Schuljahre angerechnet; für alle andern Besoldungsleistungen gilt das Kalenderjahr.

Art. 10 Die Ausbildungsbeiträge, die Schul- und Kostgelder werden für die beiden ersten Kurzschuljahre auf 75%, für das dritte Kurzschuljahr auf 90% eines Jahresbetrages festgesetzt.

Art. 11 Die Staatsbeiträge an die Lehrmittel werden nicht gekürzt.

Art. 12 *Meldungen der Privatschulen an die Schulkommissionen gemäss Art. 99 des PSG: bis spätestens 30. 9. 72, 30. 6. 73, 30. 3. 74.*

II. Eintritte in die Primarschule

Art. 13 ¹Vom 1. April 1972 bis zum Herbst 1976 werden die Eintritte in das erste Schuljahr, bedingt durch die Verschiebung des Stichtages auf den 30. Juni, wie folgt gestaffelt:

<i>Geburtsdaten</i>	<i>Schuleintritt</i>
1. 1. 65-31. 12. 65	1. 4. 72
(französischsprachiger Kantonsteil:	
1. 4. 65)	
1. 1. 66-31. 10. 66	1. 1. 73
1. 11. 66-31. 8. 67	1. 10. 73
1. 9. 67-31. 7. 68	15. 8. 74
1. 8. 68-30. 6. 69	15. 8. 75
1. 7. 69-30. 6. 70	15. 8. 76

²Die Möglichkeit eines früheren Schuleintrittes und der Rückstellungen gemäss Primarschulgesetz Art. 54 Abs. 2 und 3 wird durch Weisungen der ED geregelt.

III. Aufnahmeexamen in die Sekundarschulen, Untergymnasien, Gymnasien und Seminare

Art. 14 ¹Termine der Aufnahmeprüfungen

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
	72	73	74
Sek. U'gym.	November	zwischen 15. 5. u. Sommerferien	
Gym. Sek.	November	Mai-Juni	Mai-Juni

²Die ED erlässt Weisungen über den Aufnahmemodus, welche den Übertritt im bisherigen Rahmen gewährleisten, insbesondere über:

Examensanforderungen entsprechend den reduzierten Unterrichtspensen und Beachtung der Empfehlungen von Lehrern unterer Stufen.

Art. 15 ¹Probezeiten:

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
	72	73	73/74
Sek.	1. 4.-Sommerferien	1. 1.-31. 3.	1. 10.-31. 1.

Andere Schulen 1. 4.-30. 9. 1. 1.-31. 3. 1. 10.-31. 3.
(= Art. 3)

²Die ED erlässt Weisungen über die Verlängerungsmöglichkeit der Probezeiten.

IV. Dauer der Schulzeit

Art. 16 ¹Für die Schüler der Primar- und Sekundarschulen, der Gymnasien und Seminare gelten die Kurzsuljahre als volle Schuljahre.

²Für angehende Primarlehrer und Primarlehrerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen, Arbeitslehrerinnen im französischsprachigen Kantonsteil und Kindergärtnerinnen im deutschsprachigen Kantonsteil mit einer dreijährigen Ausbildung darf die Verkürzung der Ausbildungszeit 24 Schulwochen nicht übersteigen.

³Die Verkürzung der Ausbildungszeiten der Arbeitslehrerinnen im deutschsprachigen Kantonsteil, der Kindergärtnerinnen im französischsprachigen Kantonsteil und der Kindergärtnerinnen im deutschsprachigen Kantonsteil mit zweijähriger Ausbildung darf 6 Schulwochen nicht übersteigen.

⁴Die Volkswirtschaftsdirektion ordnet den Übertritt in die Berufslehre und Berufsschule aufgrund der eidgenössischen und kantonalen Berufsbildungsgesetze.

V. Abschlussprüfungen an höheren Mittelschulen

Art. 17	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
	72	73	74
Sem.	vor Weihnachten	Aug./Sept.	Juni/Juli
KG* (alter Kt)	—	März, Sept.	Juni/Juli
(Jura)	—	März	Juni/Juli
AL*	Sept.	März, Sept.	Juni/Juli
Gym.	Aug./Sept.	Mai/Juni	Mai/Juni

*gemäss Art. 16, Abs. 3

Der endgültige Termin der Maturitätsprüfungen wird durch die ED nach Anhören der Universität, der Maturitätskommission und der Gymnasialrektorenkonferenz festgelegt.

VI. Vollzug und Inkraftsetzung

Art. 18 Der Regierungsrat und die ED werden mit der Ausführung des Dekretes beauftragt. Sie erlassen die ausführenden Bestimmungen und treffen die notwendigen Massnahmen für die Verschiebung des Schuljahresbeginns.

Art. 19 Dieses Dekret tritt nach der Annahme durch den Grossen Rat mit dem Gesetz betreffend die Abände-

rung des Gesetzes über die Primarschule und über die Mittelschulen in Kraft.

Gegenüberstellung Langschuljahr – Kurzsuljahre

Bei der Ausarbeitung des Dekrets zur Einführung des Schuljahresbeginns im Herbst stützte sich die ED weitgehend auf die Untersuchungen einer Expertengruppe, in der Vertreter aller Schulstufen, des BLV, der Wirtschaft, der Arbeitnehmerverbände und der Sprachregionen mitwirkten.

Bei diesen Untersuchungen wurden 2 Arten des Übergangs verglichen:

Langschuljahr – Kurzsuljahre

Als entscheidende Schwierigkeit erwies sich der herrschende *Lehrermangel*.

Das abgeänderte Primarschulgesetz schreibt den *Herbstschulbeginn* und die *Verschiebung* des Stichtages für den *Beginn der Schulpflicht* vom 1. Januar auf den 1. Juli (Mindestalter: 6 Jahre 1½ Monate) vor.

Folgen dieser Verschiebung:

Langschuljahr

Es müssen die Schüler eines halben Jahrganges (8 000–9 000) mehr aufgenommen werden.

Auf 6 Jahre verteilt = 1 300–1 500 Schüler (8–9%) zusätzlich pro Jahr.

Erforderliche Klasseneröffnungen pro Jahr 40–50. In 6 Jahren ca. 250.

(Erfahrungszahl Kt. Neuenburg 1971/72: 15 Klassen pro Jahr. Einwohnerzahl: 165 000).

Beim schon herrschenden Lehrermangel kaum möglich! *Verschärfung* des Lehrermangels.

Deshalb:

- Klasseneröffnungsverbot
- Grössere Klassenbestände, 35–40 Sch.
- Rigorose Klassenzusammenlegungen (unter 20 Sch.)
- Verlängerung des Landeinsatzes der Seminaristen
- Anstellung zahlreicher Lückenbüsser ohne Ausbildung
- Abteilungsweiser Unterricht (2 Lehrer – 3 Klassen)
- Bereitstellung zusätzlicher Mittel für Mobiliar (Klassengrössen bis 40 Schüler) und Schulhausprovisorien
- Aufhebung von Kleinschulen. Organisation von Schülertransporten
- Lehrermangel bleibt Dauerzustand, 5. Seminarjahr illusorisch

Kurzsuljahr

In 3 Kurzsuljahren müssten 2½ Jahrgänge (*1. 1. 65–30. 6. 67 = 30 Monate) aufgenommen werden.

Verminderung gegenüber 3 Normaljahren um ½ Jahrgang oder 6 Monate.

Verminderung verteilt auf 4 Jahre = 1½ Monate. Klassenbestände während 4 Jahren durchschnittlich 17% kleiner als in Normaljahren.

Milderung des Lehrermangels, da bei LS-Lösung nach 2½ Jahren 2 Jahrgänge Lehrer patentiert würden, bei KS-Lösung in der gleichen Zeit 3 Jahrgänge, wobei die Abgänge infolge Pensionierung, Heirat, Berufswechsels usw. ungefähr proportional zur Zeitdauer sind.

Weitere Auswirkungen

Langschuljahrvariante		Kurzschuljahrvariante	
1 Langschuljahr vom:	Wert	3 Kurzschuljahre vom:	Wert
1. 4. 72-14. 8. 73		1. 4. 72-31. 12. 72	
		1. 1. 73-30. 9. 73	
		1. 10. 73-14. 8. 74	
<i>Allgemein:</i>			
In 2 Jahren und 4 ½ Monaten werden nur 2 Jahrgänge ausgebildet. Verspäteter Eintritt ins Erwerbsleben	—	In 2 Jahren und 4 ½ Monaten werden 3 Jahrgänge ausgebildet	+
		Verlassen die Schule mit etwas geringerem Wissen	—
<i>Unterricht:</i>			
Keine Hetze	+	Gefahr: vermehrter Zeit- und Stoffdruck	—
Zeit zur Vertiefung des Pensums	+	Stoffplankürzungen auf allen Stufen unumgänglich	* —
		Zwang zur Besinnung auf das Wesentliche	+
Unterstufe: Genügend Zeit zur Einschulung	+	Einschulung auf ein Minimum beschränkt	—
Übertrittsprüfungen: Keine Änderungen		Übertrittsprüfungen: Anpassung an entsprechend gekürzte Stoffpläne	*
Spät entwickelte Schüler können ihrem Jahrgang besser folgen	+	Gefahr der Überforderung langsamer oder spät entwickelter Schüler. Mehr Repetenten. Gegenüber LS allerdings kein Zeitverlust	
Überalterung auf allen Schulstufen. Schulmüdigkeit	—	Weniger überalterte Schüler (vor allem in Abschlussklassen)	+
Während 6 Jahren grössere Klassenbestände	—	Während 4 Jahren kleinere Klassenbestände =	
Prekäre Platzverhältnisse	—	günstigere Schulsituation, macht Schulzeiteinbusse zum Teil wett	+
Vermehrte disziplinarische Schwierigkeiten	—		
Attraktivität des Lehrerberufes weiter vermindert durch erschwerte Unterrichtssituation. Abwanderung und vorzeitige Pensionierung	—		
Gestaltung des 8./9. Schuljahres:		Gestaltung des 8./9. Schuljahres:	
– Verlängerung auf 15 Monate. Mehr Stoff, Lebenskunde etc.	+	Die Schüler haben nicht das Gefühl Zeit zu verlieren	+
Mehr Zeit für Berufswahl	+		
Schulmüdigkeit – disziplinarische Probleme	—		
– oder Austritt je im Frühjahr: Berufsschulen könnten erst 1980 auf Herbstschulbeginn umstellen	—	Berufsschulen können gleichzeitig umstellen	+
Lehrermangel: Verschärfung (Begründung siehe oben)	—	Milderung (Begründung siehe oben)	+
<i>Fortbildung Lehrer</i>			
In verlängerten Sommerferien möglich	+	Infolge verkürzter Ferien (4 Wochen in 3 Kurzschuljahren) weniger gut möglich	—
Da zu wenig Kursleiter vorhanden nur beschränkt möglich	—		
<i>Finanziell</i>			
Gemeinden und Staat: Mehraufwand wegen Klasseneröffnungen, zusätzlicher Raumbedarf etc.	—	Kein Mehraufwand	+
Mehrbelastung für Eltern durch verlängerte Ausbildungszeit	—	Vorverlegter Eintritt ins Erwerbsleben	+
		Für die Berechnung der Dienstalterszulagen und der Dienstaltersgeschenke werden die 3 Kurzschuljahre als volle Schuljahre angerechnet	+
Arbeitsmarkt: Anspannung		Entlastung	
4 ½ Monate verspäteter Eintritt ins Erwerbsleben	—	Um durchschnittlich 6 Monate vorverlegter Eintritt ins Erwerbsleben	+
		* Entsprechende Weisungen der Erziehungsdirektion sind vorbereitet	

Décret concernant l'introduction du début de l'année scolaire en automne

Avant-projet DIP du 6 octobre 1971

Avant-propos

Nous publions ici l'avant-projet de la DIP. Il doit passer devant le Grand Conseil en février, après la 2^e lecture de la loi qui fixe le début de l'année scolaire au 15 août. — Nous avons résumé certains articles sous forme de tableaux (disposition économique et pratique); ils sont imprimés en *italique*.

Le Comité cantonal

a examiné à fond, une fois de plus, le pour et le contre des deux solutions de passage, dans sa séance du 19 novembre, sur la base des travaux d'une commission interne,

pour arriver à la conclusion provisoire que voici:

Les inconvénients de l'année longue

(effectifs des classes chargés pendant de nombreuses années, intrusion de nombreux bouche-trous sans formation dans le corps enseignant)

pèsent plus lourd que ses avantages éventuels

(travail en profondeur, possibilité de recyclage du corps enseignant)

et que les inconvénients des années brèves

(études écourtées à tous les degrés)

à tel point qu'il nous faut prendre notre parti des années brèves et travailler à en tirer les meilleurs résultats possibles.

Les garanties que nous avons demandées à temps (élagage des programmes d'études et d'exams) sont en partie déjà préparées (résultat des travaux des commissions des programmes).

L'application de ces programmes réduits dépendra surtout de nous, enseignants.

Il reste bien entendu que le Comité cantonal se réserve sa prise de position définitive quant au décret et à la loi.

La discussion au sein du corps enseignant et à la commission parlementaire est susceptible de lui faire réviser son opinion.

Dans le prochain numéro, nous publierons le texte de la loi tel qu'il sortira de la première lecture lors de la session de novembre.

Le Comité cantonal

Le projet de décret

I. Dispositions générales

Article premier Dans les écoles primaires, secondaires et moyennes supérieures, ainsi que dans les écoles enfantines subventionnées par l'Etat, le début de l'année scolaire est reporté du printemps à l'automne; l'année scolaire 1974/75 sera la première à débiter en automne, soit le 15 août 1974.

Art. 2 ¹La période transitoire allant du 1^{er} avril 1972 au 14 août 1974 comprendra trois années scolaires courtes pour les écoles mentionnées ci-dessus.

²1^{re}: 1. 4.-31. 12. 72; 2^e: 1. 1.-30. 9. 73; 3^e: 1. 10. 73-14. 8. 74.

Art. 3

<i>Année courte</i>	<i>1^{er} semestre</i>	<i>2^e semestre</i>
<i>1^{re}</i>	<i>1. 4.-30. 9. 72</i>	<i>1. 10.-31. 12. 72</i>
<i>2^e</i>	<i>1. 1.-31. 3. 73</i>	<i>1. 4.-30. 9. 73</i>
<i>3^e</i>	<i>1. 10. 73-31. 3. 74</i>	<i>1. 4.-14. 8. 74</i>

Art. 4

Durée de l'enseignement (en semaines)

	<i>1^{re} année</i>	<i>2^e année</i>	<i>1 + 2</i>	<i>3^e année</i>
<i>éc. prim. et enf.</i>	<i>26-29</i>	<i>26-29</i>	<i>55*</i>	<i>34</i>
<i>prim. sup., sec., moyennes sup.</i>	<i>29</i>	<i>29</i>		<i>35</i>

** 53, sur requête, dans les régions de montagne*

Art. 5 ¹La DIP fixe par voie d'instructions, à l'intention des écoles primaires, la durée de l'enseignement, la durée des leçons, l'étendue de l'enseignement donné par sections de classe, ainsi que le nombre des heures journalières et hebdomadaires, pour toutes les branches mentionnées aux articles 26, 27 et 27^{bis} de la loi sur l'école primaire.

²La durée de l'enseignement dans les écoles enfantines subventionnées par l'Etat sera fixé par des instructions édictées par la DIP.

³En neuvième année scolaire, l'horaire hebdomadaire des élèves sera allégé de deux leçons pour leur permettre de suivre l'enseignement de la religion. La répartition de cet allègement se fera selon les dispositions de l'article 57 de la loi sur l'école primaire.

⁴La disposition de l'article 56, alinéa 1, de la loi sur l'école primaire concernant les huit jours de vacances entre le début de l'année scolaire et Noël n'entrera en vigueur qu'au 15 août 1974.

Art. 6 Le Conseil-exécutif et la DIP édictent les prescriptions relatives à la date de la remise des rapports scolaires et des bulletins, ainsi qu'à l'adaptation des ordonnances concernant la promotion.

Art. 7 A tous les degrés, les programmes d'enseignement seront adaptés à la période écourtée de scolarité. La DIP édicte les instructions nécessaires.

Art. 8 *Les enseignants nommés définitivement peuvent démissionner aux dates suivantes (les circonstances spéciales demeurent réservées):*

<i>Règle générale:</i>	<i>31. 12. 72, 30. 9. 73, 31. 3. 74, 14. 8. 74</i>
<i>m. d'éc. enfantines:</i>	<i>id., plus *31. 3. 73</i>
<i>m. d'ouvrages:</i>	<i>id., plus *30. 9. 72, 31. 3. 73</i>
<i>m. secondaires:</i>	<i>id., plus *30. 9. 72</i>

** pour faire place aux nouveaux brevetés*

Art. 9 Pour le calcul des allocations et des gratifications d'ancienneté des maîtres mentionnés à l'article 1^{er}, les trois années scolaires courtes équivalent à trois années scolaires normales; pour toutes les autres prestations de traitement, d'est l'année civile qui est déterminante.

Art. 10 Pour les deux premières années scolaires courtes, le montant des bourses, des écolages et des prix de pension est fixé à 75 %, pour la troisième année scolaire courte au 90 % d'un montant annuel.

Art. 11 Les contributions de l'Etat pour les moyens d'enseignement ne seront pas réduites.

Art. 12 *Communications des écoles privées aux commissions d'école (art. 99 LEP): au 30. 9. 72, 30. 6. 73, 30. 3. 74.*

II. Admissions à l'école primaire

Art. 13 ¹Du 1^{er} avril 1972 jusqu'en automne 1976 les admissions en première année scolaire auront lieu selon le plan d'échelonnement suivant au vu du déplacement de la date déterminante au 30 juin:

Date de naissance	Admission
1. 1. 1965-31. 12. 1965 (partie de langue française du canton: 1. 4. 1965)	1. 4. 1972
1. 1. 1966-31. 10. 1966	1. 1. 1973
1. 11. 1966-31. 8. 1967	1. 10. 1973
1. 9. 1967-31. 7. 1968	15. 8. 1974
1. 8. 1968-30. 6. 1969	15. 8. 1975
1. 7. 1969-30. 6. 1970	15. 8. 1976

²La possibilité de procéder à des admissions prématurées et à des ajournements dans le sens de l'article 54, alinéas 2 et 3, de la loi sur l'école primaire sera réglée par des directives de la DIP.

III. Examens d'admission dans les écoles secondaires, les gymnases inférieurs, les gymnases et les écoles normales

Art. 14 ¹Date des examens d'admission:

	1 ^{re} année	2 ^e année	3 ^e année
	72	73	74
éc. sec., gymn. inf.	novembre	entre le 15. 5. et les vac. d'été	
Gymn., EN	novembre	mai-juin	mai-juin

²La DIP édicte quant au mode d'admission des directives en vue d'assurer le passage selon les conditions actuelles, en particulier en ce qui concerne:

les exigences des examens compte tenu de la réduction du programme d'enseignement et la prise en considération des recommandations des maîtres des degrés inférieurs.

Art. 15 ¹Périodes probatoires:

	1 ^{re} année	2 ^e année	3 ^e année
	72	73	73/74
Ec. sec.	1. 4.-vac. d'été	1. 1.-31. 3.	1. 10.-31. 1.
Autres	1. 4.-30. 9.	1. 1.-31. 3.	1. 10.-31. 3.
(= art. 3)			

²La DIP édictera des instructions concernant la possibilité de prolonger les périodes probatoires.

IV. Durée de la scolarité

Art. 16 ¹Pour les élèves des écoles primaires et secondaires, des gymnases et des écoles normales, les années scolaires courtes comptent comme années scolaires normales.

²Pour les nouveaux maîtres et maîtresses primaires, les maîtresses ménagères, les maîtresses d'ouvrages de la partie française du canton et pour les maîtresses d'école enfantine de la partie allemande du canton au bénéfice d'une formation de trois ans, la réduction du temps de formation ne doit pas excéder 24 semaines.

³La réduction du temps de formation des maîtresses d'ouvrages de la partie allemande du canton, des maîtresses d'école enfantine de la partie française et de celles de la partie allemande au bénéfice d'une formation de deux ans ne peut pas dépasser 6 semaines.

⁴La Direction de l'économie publique réglera l'entrée en apprentissage et à l'école professionnelle sur la base

des lois fédérale et cantonale sur la formation professionnelle.

V. Examens finals dans les écoles moyennes supérieures

Art. 17	1 ^{re} année	2 ^e année	3 ^e année
	72	73	74
EN	avant Noël	août-sept.	juin-juillet
m. d'éc. enf.*			
(partie allemande)	—	mars, sept.	juin-juillet
(partie française)	—	mars	juin-juillet
m. d'ouvr.*	sept.	mars, sept.	juin-juillet
(partie allemande)			
Gymnases	août-sept.	mai-juin	mai-juin

* selon l'art. 16, al. 3

La date définitive des examens de maturité sera fixée par la DIP, qui entendra les représentants de l'Université, la Commission de maturité et la Conférence des recteurs des gymnases.

VI. Exécution et entrée en vigueur

Art. 18 Le Conseil-exécutif et la DIP sont chargés de l'exécution du présent décret. Ils édictent les dispositions d'exécution et prennent les mesures nécessaires pour le déplacement du début de l'année scolaire.

Art. 19 Le présent décret entrera en vigueur après son acceptation par le Grand Conseil, en même temps que la loi portant modification de la loi sur l'école primaire et de la loi sur les écoles moyennes.

Opposition analytique de l'année longue aux années courtes

Lors de l'élaboration du Décret qui réglera le passage du début de l'année scolaire à la mi-août, la DIP s'est appuyée largement sur les travaux d'un groupe d'experts composé de représentants de tous les degrés scolaires, de la SEB, de l'économie, des associations de salariés et des régions linguistiques.

Deux variantes ont été examinées conjointement:

l'année longue - les années courtes

La *pénurie d'enseignants* s'avéra être la difficulté maîtresse. La modification des lois scolaires renvoie à la *mi-août* le début de l'année scolaire et reporte du 1^{er} janvier au 1^{er} juillet la *date-limite pour l'âge d'entrée à l'école* (âge minimum: 6 ans 1½ mois).

Conséquences de ce décalage

Année longue

L'école doit absorber un surplus d'élèves correspondant à une demi-volée (8 000-9 000).

Répartis sur 6 ans, ce sont 1 300-1 500 élèves (8-9 %) de surcroît par année.

Classes supplémentaires à ouvrir par année: 40-50; en 6 ans: env. 250.

(Expérience du canton de Neuchâtel 1971/72: 15 classes supplémentaires, pour 165 000 habitants.)

Comment doter ces classes en enseignants, par la pénurie actuelle?

La pénurie s'aggraverait encore.

Conséquences:

- interdiction d'ouvrir de nouvelles classes;
- effectifs accrus; 35-40 élèves par classe;

- fusion impitoyable de classes peu chargées (moins de 20 élèves);
- prolongation du régime des stages irréguliers des normaliens;
- intrusion de nombreux «bouche-trous» sans formation sérieuse;
- enseignement par sections de classe (2 maîtres - 3 classes);
- frais supplémentaires de mobilier (classes allant jusqu'à 40 élèves) et de locaux provisoires;
- suppression d'écoles peu fréquentées, organisation de transports d'élèves;
- éternisation de la pénurie d'enseignants, ce qui rend illusoire la 5^e année de formation.

Années brèves

En 3 années brèves, 2 1/2 classes d'âge (1. 1. 65-30. 6. 67 = 30 mois) entreront à l'école.

Diminution des effectifs par rapport à 3 années normales: 1/2 classe d'âge ou 6 mois de naissances.

Diminution répartie sur 4 ans: 1 1/2 mois de naissances. Les effectifs des premières classes seront donc en moyenne inférieurs de 17 % à la normale, pendant 4 ans.

La *pénurie d'enseignants est atténuée* du fait qu'en 2 1/3 ans, 3 volées d'enseignants recevront leur brevet, contre 2 en cas d'année longue, tandis que les pertes pour cause de démission, mariage, changement de profession etc. sont à peu près proportionnelles au temps écoulé.

(Suite page 386)

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 49 müssen spätestens bis *Freitag, 3. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 29. November, 17.30 Gsteighof. Riegenbetrieb. Schulung persönlicher Fertigkeiten an Geräten. Anschliessend Spiel.

Unsere
Inserenten

bürgen
für
Qualität

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1972 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen **an der Unterstufe**
an der Mittelstufe
an der Beobachtungsklasse
sowie
neu zu besetzen.

Besoldung:

Fortschrittliche Löhne. Neues Besoldungsreglement steht z. Z. beim Landrat in Beratung.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstrasse 7, 4410 Liestal, zu richten.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1971

Primarschulpflege Liestal

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Autres conséquences

Variante année longue		Variante années courtes	
Une année, du 1. 4. 72 au 14. 8. 73	Valeur	Trois, du 1. 4. 72 au 31. 12. 72 1. 1. 73 au 30. 9. 73 1. 10. 73 au 14. 8. 74	Valeur
<i>Conséquence générale</i>			
Scolarisation de 2 seules classes d'âge en 2 ans et 4 ½ mois. Entrée retardée dans la vie professionnelle	—	Scolarisation de 3 classes d'âge en 2 ans et 4 ½ mois Quittent l'école avec des connaissances légèrement inférieures	+ —
<i>Enseignement</i>			
Pas de surchauffe	+	Le temps presse, il faut comprimer les matières	—
Temps suffisant pour approfondir les matières	+	Nécessité absolue d'élaguer les programmes à tous les degrés. Recherche bénéfique de l'essentiel.	* — +
Degré inférieur: temps d'adaptation suffisant	+	Initiation fondamentale réduite au minimum	—
Examens de passage: rien de changé	+	Examens de passage à adapter aux plans d'études élagués	*
Les élèves à maturation lente suivent mieux	+	Les élèves lents ou à évolution tardive risquent de souffrir Davantage de non-promus. (Sans perte de temps par rapport à l'année longue!)	—
Moyenne d'âge trop élevée. Fatigue scolaire	—	Moyenne d'âge moins élevée (moins de «vieux» dans les classes terminales)	+
Effectifs supérieurs dans les classes, pendant 6 ans	—	Effectifs inférieurs pendant 4 ans, compensent en partie la perte de temps d'étude	+
Manque de place	—		
Difficultés disciplinaires accrues	—		
Attractivité de la profession enseignante réduite par la situation aggravée. Changements de profession, mises à la retraite prématurées	—		
8 ^e /9 ^e année scolaire:		8 ^e /9 ^e année scolaire:	
la prolongation à 15 mois permet de traiter des matières supplémentaires d'actualité, de faire de l'orientation professionnelle, mais crée facilement la fatigue (problèmes disciplinaires!)	+ + —	les élèves n'ont pas l'impression de perdre leur temps	+ +
ou, en cas de libération au printemps: les écoles prof. ne peuvent s'adapter au nouveau rythme qu'en 1980	—	Les écoles professionnelles peuvent s'adapter sans tarder au nouveau rythme (15 août)	+
Pénurie d'enseignants: aggravation (motifs exposés plus haut)	—	Atténuation (motifs exposés plus haut)	+
<i>Perfectionnement des maîtres</i>			
Possible au cours des vacances d'été prolongées mais dans une mesure restreinte, faute de moniteurs suffisants	+ —	Plus difficile en raison de la réduction des vacances (4 semaines en 3 années courtes)	—
<i>Finances</i>			
Frais supplémentaires pour les communes et l'Etat en raison de l'ouverture de nouvelles classes (besoins en locaux)	—	Pas de frais supplémentaires	+
Charges supplémentaires pour les parents (prolongation des études à tous les degrés)	—	Entrée plus rapide dans la vie professionnelle	+
Marché de la main-d'œuvre:		Les 3 années brèves comptent comme années normales pour les allocations pour années de service et les cadeaux d'ancienneté	+
Situation tendue. Entrée dans la vie économique retardée de 4 ½ mois.	—	Situation détendue. Entrée dans la vie économique avancée de 6 mois en moyenne	+

* Les ordonnances de la DIP sont préparées.